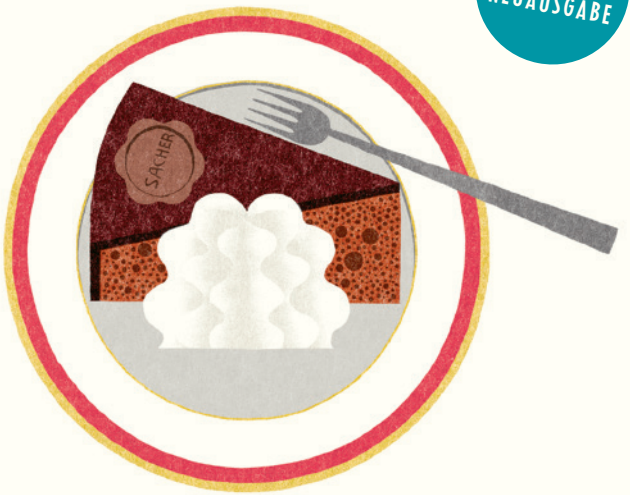
LIEBLINGSORTE

Insel

WIEN

SUSANNE SCHABER

AKTUALISIERTE NEUAUSGABE



insel taschenbuch 5128
Susanne Schaber
Wien – Lieblingsorte

LIEBLINGSORTE

REISEFÜHRER

WIEN

SUSANNE SCHABER

ENTDECKEN SIE DAS LEBENSGEFÜHL EINER STADT!

MIT FOTOGRAFIEN VON KARL MÜHLBERGER

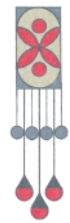
Insel

Hinweis zu dieser Ausgabe: Dieser Band ist eine aktualisierte Neuausgabe
des insel taschenbuchs 4362 (Insel Verlag Berlin 2015).

Erste Auflage 2025
insel taschenbuch 5128
Originalausgabe
© Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG, Berlin, 2015,
aktualisierte Ausgabe 2025
Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung
des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.
Umschlaggestaltung: Marion Blomeyer, München
Illustrationen: Ryo Takemasa, Tokyo
Karten: Peter Palm, Berlin
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-458-68428-2

Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG
Torstraße 44, 10119 Berlin
info@insel-verlag.de
www.insel-verlag.de

INHALTSVERZEICHNIS



Himmel über Wien **11**
Es beginnt ... mit den
Stadtwanderwegen **12**

1. BEZIRK: INNERE STADT

Barbara Reisch – Schmuck **16**
Schwarzes Kameel **18**
Neidhart-Fresken **20**
Judenplatz **22**
Café Korb **24**
Weinbar Unger und Klein **26**
Ringstraße **28**
Eissalon am Schwedenplatz **31**
Zwölf-Apostelkeller **33**
Schönlaterngasse **35**
Jazzclub Porgy & Bess **38**
Café-Konditorei Aida **40**
Widerstand am
Stephansdom **43**
Confiserie
Altmann & Kühne **46**
Loos Bar **48**
Schella Kann – Mode **50**
Dorotheum **52**
Kaisergruft **54**
J. & L. Lobmeyr – Glas **56**
Café-Conditorei Sluka **59**
Würstelstand Bitzinger **62**
Globenmuseum **64**
Volksgarten – Rosen & Club **66**
Justizpalast – Dachterrasse **69**

2. BEZIRK: LEOPOLDSTADT

Serapions Ensemble
im Odeon **74**
Mahnmal für den Leopold-
städter Tempel **76**
Prater Hauptallee **78**
WU-Campus **81**
Mexikoplatz **84**
Am Nordpol 3 **86**

3. UND 11. BEZIRK: LANDSTRASSE UND SIMMERING

Strandbar Herrmann **90**
Russisch-orthodoxe Kathedrale **92**
Heeresgeschichtliches Museum **95**
St. Marxer Friedhof **97**
Arena **99**
Friedhof der Namenlosen **101**

6. UND 7. BEZIRK: MARIAHILF UND NEUBAU

MuseumsQuartier **106**
Flakturm Esterházy-Park **108**
Kabarett im Stadtsaal **111**
Hofmobiliendepot **113**

9. BEZIRK: ALSERGRUND

Narrenturm **118**
Josephinum **121**
Strudlhofstiege **123**
Kabinetttheater **125**
Jüdischer Friedhof Seegasse **127**

10. BEZIRK: FAVORITEN

Amalienbad **132**
Ankerbrot-Fabrik **135**

13., 23., 14. UND 15. BEZIRK: HIETZING, LIESING, PENZING UND RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS

Palmenhaus Schönbrunn **140**
Werkbundsiedlung **143**
Lainzer Tiergarten **145**
Wotruba-Kirche **147**
Schutzhaus Zukunft **150**
Breitenseer Lichtspiele **152**
Steinhof **154**

16. UND 17. BEZIRK: OTTAKRING UND HERNALS

Stadtbahnbogen **158**
Weinhaus Sittl **160**
Brunnenmarkt **162**
Kunsteisbahn Engelmann **164**
Kuffner Sternwarte **166**

18. UND 19. BEZIRK: WÄHRING UND DÖBLING

Geymüllerschlössel **170**
Bellevue-Wiese **173**
Karl-Marx-Hof **175**

21. BEZIRK: FLORIDSDORF-STAMMERSDORF

Kellergasse Stammersdorf **180**

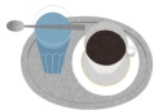
22. BEZIRK: DONAUSTADT

DC Tower **186**
Das Bootshaus in Neu Brasilien **189**
Lobau **192**

LANDPARTIE

Gugging **198**
Es endet … im Waggon der 5er-Linie **201**

Bibliographie **204**
Bildnachweise **205**
Dank **205**
Register **206**



1

Himmel über Wien

Die Maschine startet den Sinkflug. Noch zwanzig Minuten bis zum Flughafen Wien-Schwechat. Linz verschwindet im Schwarz der Nacht, die Dörfer und Städte an der Donau leuchten kurz auf und verlieren sich wieder. Bis die Ausläufer von Wien aus dem Dunkel tauchen. Ein Lichtermeer, helle Punkte ohne Zahl. Jetzt die Luken öffnen und mit einem Fallschirm abspringen, sich zu Boden fallen lassen und sehen, wo man landet und wie man sich zurechtfindet. Auch so könnte es gehen: ankommen in Wien, ohne feste Route und Plan. Um sich nun, allein seinem inneren Kompass vertrauend, durch den Großstadtdschungel zu schlagen. Es sei denn, man möchte den Zufällen auf die Sprünge helfen und den Spuren von »Lieblingsorten« folgen. Auf weniger bekannten Wegen, durch Straßenzüge und über Plätze, wo das Wundersame und Rätselhafte, vielleicht auch das Skurrile wohnen: all das, was die Stadt wirklich ausmacht.

Wien hat Flair, Charme und Geschichte, es hat Charakter, Rückgrat und einen eigenen Kopf. Wer hier seine Ankerpunkte findet, ist gefangen. Der Himmel *in* und *über* Wien: eine Einladung und ein Versprechen.

2

Es beginnt ... mit den Stadtwanderwegen

Vom Gasthaus zum Grünen Jäger zum Greutberg und weiter zur Mostalm und zur Sofienalpe. Es wird ländlich, dem Namen nach fast schon alpin gebirgig. Zumindest hügelig, wenn man nicht hochstapeln will. Der Wiener Stadtwanderweg Nr. 8 hat einiges vor: Von der Mauerbachstraße im Westen des 14. Bezirks geht es hinauf auf ein Plateau und weiter zur Franz-Karl-Fernsicht mit seinem spektakulären Blick über den Wienerwald und die Ausläufer der Stadt. Elf Kilometer, je nach Kondition in drei bis vier Stunden gemütlich zu bewältigen.

Die Statistiker wissen es auf den Quadratmeter und Zentimeter genau: Wien erstreckt sich auf

INFORMATIONEN ÜBER DEN EINSTIEG UND DEN VERLAUF DER STADTWANDERWEGE FINDEN SICH AUF WWW.WIEN.GV.AT/UMWELT/WALD/FREIZEIT/WANDERN/WEGE

einer Fläche von 41 487 Hektar, hier leben 1,7 Millionen Menschen, auf einem Stück Land, das an der niedersten Stelle 151 Meter über dem Meer liegt und an seiner höchsten 543. Die Grenzsteine umschließen die 23 Bezirke auf einer 136,5 Kilometer langen Strecke. Doch was soll man sich unter Zahlen wie diesen vorstellen?

Auf den Stadtwanderwegen lassen sich all diese Daten sinnlich begreifen. Neun dieser gut beschilderten Routen erkunden die Ausmaße der Donaumetropole, ein weiterer, längerer umrundet das Häusermeer an dessen grünen Ufern. Wien zeigt sich oft als monumentales, undurchdringlich wirkendes Gebilde. Wer sich hinauswagt an die Ränder der Bebauung, wer hinaufsteigt zu den Aussichtspunkten, wird Entdeckungen machen: Der Wienerwald, inzwischen als UNESCO-Biosphärenpark gewürdigt, umfasst ein Areal von über 100 000 Hektar, die Donau zieht in blaugrauen Bändern durch die Häuserschluchten. In den Vororten fressen sich Weinberge und Kleingartenanlagen weit in die Wohngebiete hinein.

Wer Platz hat im Koffer, packt die Wanderschuhe mit ein. Wien kann mehr, als man denkt.

1. BEZIRK

INNERE STADT

3

U 1 ODER U 3, STATION STEPHANSPLATZ

Barbara Reisch – Schmuck

Mit einer üppig bunten Halskette aus Plastik zum Wiener Opernball? Wieso nicht? Wenn sie aus dem Atelier von Barbara Reisch stammt, passt sie zu jedem Anlass. Der Schmuck der Designerin ist ein Statement. Kein Wunder, dass es Künstlerinnen, Galeristinnen und Geschäftsfrauen sind, die seit 2000 zu den treuen Kundinnen gehören, zusammen mit Touristinnen aus Paris, London oder Berlin. In Barbara Reischs Laden geraten sie in einen Farbenrausch. Schnüre mit Perlen und Rhomben in Gelb, Orange oder kräftigem Rot liegen neben Armbändern in kühn kombinierten Grün-, Violett- oder Pinktönen. Von den Broschen oder

STALLBURGGASSE 4, 1. BEZIRK,
WWW.SHOP.BARBARA-REISCH.AT
MO – FR 11 – 18 UHR, SA 10 – 13 UHR

Ohrgehängen mit Motiven vom Weihnachtsbaum bis hin zum Sumoringer gar nicht zu reden. »Geht nicht, gibt's nicht«, so Barbara Reisch, und überhaupt: »Je dunkler die Zeiten, umso dringender haben wir das Leuchten und die Opulenz nötig.« Ihre auffälligen Kompositionen machen Laune.

Barbara Reisch ist mit Kunst aufgewachsen, ihre Mutter, eine Antiquitätenhändlerin, nahm sie schon als kleines Mädchen zu Messen und Auktionen mit. Kein Wunder, dass es die Tochter ins Kreative zog. Nach ihrem Studium in Wien und New York war schnell klar, dass sie ihrer Leidenschaft für Schmuck folgen würde. Inspiriert von Josef Hoffmann und der Bijouterie des Art déco und des Jugendstils, die häufig aus Bakelit gefertigt war, entschied sich Barbara Reisch für Kunststoff als Material: weil es leicht ist und im Alltag angenehm zu tragen. Bei der Verarbeitung setzt sie auf traditionelle Wiener Handwerkstechniken und auf Nachhaltigkeit: Ihre Stücke sind zeitlos.

Die Kollektionen von Barbara Reisch sind ein Feuerwerk an Farben und Ideen und ein Spiegel ihrer unverwechselbaren Persönlichkeit: Schmuck mit Charakter, Schmückendes für starke, mutige Frauen.

4

U3, STATION HERRENGASSE, ODER U1, STATION STEPHANSPLATZ

Schwarzes Kameel

BOGNERGASSE 5, 1. BEZIRK
WWW.KAMEEL.AT
BAR MO – SA 8 – 24 UHR

TIPP

AUCH BEI TRZESNIEWSKI IN DER DOROTHEERGASSE 1 KANN MAN SICH DIE BRÖTCHENVARIATIONEN SCHMECKEN LASSEN. FILIALEN IN DER GANZEN STADT (WWW.TRZESNIEWSKI.AT)

Die Karawane setzt sich in Bewegung. Sie lässt den Stephansdom hinter sich, passiert den Graben und schwenkt in die Bognergasse ein. Im Haus Nr. 5 liegt ihre Karawanserei, das Schwarze Kameel. Hier kehren alle ein, die mit leichtem Gepäck durchs Leben ziehen.

Natürlich kann man im Restaurant gut essen, auf den Tellern liegen Saibling, Rostbraten oder Kalbsrahmgulasch, Klassisches aus der wienerischen Küche. Doch das Herz des Lokals bleibt die Bar. Hier trifft man sich zu einem Kaffee in der Früh, zu einem Happen zwischendurch und zu einem letzten Glas spätabends.

Das Schwarze Kameel, das sei-

nen Namen eben nicht dem Tier verdankt, gehört zu Wien wie die berühmten Kaffeehäuser. Schon 1618 war hier die Gewürzkrämerei des Johann Baptist Cameel, die später noch um eine Weinstube erweitert wurde. 1901 dann der Neubau des Hauses. Die Ausstattung des Lokals spiegelt den frühen Jugendstil, mit all den Details, die das Lokal so unverwechselbar machen.

Unter der Vitrine beim Eingang lagern die kulinarischen Kleinigkeiten. Das kräftige Roggenbrot stammt von Meister Kasses aus dem Waldviertel, die Vielfalt der Rezepturen für den Belag aus den Kochbüchern der Familie Friese: Linsen mit Schinkenwürfeln, Lauch mit Lachs, Fleischsalat mit Bohnen. Daneben die Diplomatensandwiches, mit Crevetten oder Schinken unter Aspik, gefolgt vom Pariser Spitz oder einer Sacher-Schnitte. Dazu Weine aus Österreich und aus den wichtigsten Anbaugebieten der Welt, der Kaffee aus dem Haus Illy. Die Mischung passt.

Ein kleines schwarzes Kamel sitzt auf Tassen und Tellern. Sein Stall ist eine Oase in der Wüste der Großstadt.

5

U1 ODER U3, STATION STEPHANSPLATZ

Neidhart-Fresken

Glück muss man haben, auch Phantasie schadet nie. Ausgestattet mit beidem, kann man auf Schätze stoßen, wo man sie nicht erwartet. So passiert im Sommer 1979, als Bauarbeiter in einer Wohnung im Haus Tuchlauben 19 die Reste eines Freskos entdeckten. Ein paar Wochen später verkündete man mit Freude, dass Wien um eine kleine Sensation reicher war: Mit dem fünfzehn Meter langen Bilderzyklus waren die ältesten profanen Wandmalereien der Stadt freigelegt.

Ein Ringelreihen auf dem Land, eine Prügelei zwischen Bauernburschen und Rittern, Liebesszenen im Grünen: Die Sujets legten die Fährte zum Hinter-

TUCHLAUBEN 19, 1. BEZIRK
WWW.WIENMUSEUM.AT
FR – SO 10 – 13 UHR UND 14 – 17 UHR

grund des Kunstwerks. Die Bilder, die im ausgehenden 14. Jahrhundert entstanden sind, sind Illustrationen zu den Liedern des berühmten Neidhart von Reuental. Der wortgewaltige Künstler gehört zu den großen Neuerern der deutschen Literatur. Zu einem Zeitpunkt, da der Minnesang in seinen Möglichkeiten erschöpft zu sein schien, brachten seine Gesänge frischen Wind in das leicht angestaubte Figuren- und Themenrepertoire. Erstmals drängten das *Dörperliche* in die höfische Literatur, das Dörfliche und Derbe, das Grelle und die Komik.

In den Wiener Neidhart-Fresken spiegelt sich diese listige Welt auf wunderbar farbige und vitale Weise. Das Rätsel, welche der Dichtungen dem ungekannt gebliebenen Maler als Inspiration dienten, bleibt ungelöst. Und wenn es vielleicht diese Verse gewesen sind? »Wo die Tafelrunde saß/(waren alle hübsch vereint),/oben Laub und unten Gras,/war sie sehr gut aufgelegt«, so Neidhart über die Affäre mit einem Bauernmädchen. »Nichts mehr dann von *societé*,/als wir beide in den Klee:/sie tat, was sie musste,/tat es, wie ich's wollte. [...] Was dann geschah – gern denk ich dran! Sie wurde mein und ich ihr Mann./Die schönste *aventure*!«